

Fort- und Weiterbildung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Infos & Akzente**

Band (Jahr): **3 (1996)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHULE

gemeinsam gestalten

Eine Referatsreihe zu aktuellen Problemen der heutigen Gesellschaft und ihre Auswirkungen auf die Schule, eine Informationsveranstaltung zu teilautonomen Schulen, verschiedene Kursangebote, die Anstösse geben wollen, wie die eigene Schule neu gesehen, verändert, entwickelt werden könnte, Unterstützungsangebote nach Mass für die eigene Schule – alle diese Angebote finden sich im neuen Kursprogramm. Sie sind eine Fortsetzung und Erweiterung der Kurse im Programm 2/95.

Das „neue“ aktuelle Thema

Die Idee, ein aktuelles Thema von einer abteilungs- und fachstellenübergreifend zusammengesetzten Arbeitsgruppe zu formulieren und in einem länger dauernden Zeitraum zu gestalten, wurde von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Pestalozzianums mit viel Neugier aufgenommen. Eine erste Thematik stand denn auch 1992 rasch im Vordergrund und wurde mit grossem Einsatz auf verschiedenen Ebenen bearbeitet: *Aggression und Gewalt im Schulalltag*.

Auf der Suche nach einem neuen Thema 1993 stand ein Inhalt bald im Mittelpunkt: *Schulentwicklung*. War das jedoch einfach ein Modewort oder ein Begriff, mit dem sich alle an der Schule Beteiligten in der nächsten Zeit auseinandersetzen hätten? Was sollte unter diesem Begriff verstanden werden? Wie heiss erwarteten die an der Schule beteiligten Personen, dass das Pestalozzianum und die ZAL Hilfen und Unterstützung in diesem Bereich anbieten würden? Auf der anderen Seite war klar, dass Schulen, bedingt durch den gesellschaftlichen Wandel, weiterhin zunehmend unter Druck geraten, dass sie mehr und mehr aus ganz unterschiedlichen Gründen mit Problemen konfrontiert würden, für welche Lösungen nicht zentral, sondern an Ort, d. h. situationsbezogen gesucht werden müssten. Schulen würden in den folgenden Jahren einen grösseren Bedarf an Eigengestaltung entwickeln müssen. *Schule gemeinsam gestalten* war das neue aktuelle Thema.

Themenbereiche zu „Schule gemeinsam gestalten“

Die folgenden Bausteine wurden geplant:

Zentrale Kurse im Kursprogramm

■ *Informationsveranstaltungen zu Inhalten wie*

- Den Wandel in der Gesellschaft und in der Pädagogik verstehen
- Veränderte Lebenswelt - veränderte Kindheiten, Bedeutung für die Schule
- Was ist Schulentwicklung? Was ist Organisationsentwicklung?
- Erfahrungen mit Schulentwicklungsprozessen aus dem In- und Ausland
- Schule als pädagogische Einheit – Schule als lernende Organisation
- Aufgaben und Rollen einer Schulleitung
- Entwickeln einer Schulhauskultur als pädagogische Herausforderung

■ *Unterstützungsangebote für das eigene Schulhaus, die eigene Schulgemeinde, publiziert im Kursprogramm*

- Was ist eine dezentrale, was eine schulinterne Fortbildung?
- Welche Supervisionsangebote stehen zur Verfügung?
- Impulse, inhaltliche Vorschläge für dezentrale oder schulinterne Projekte

■ *Weitere Dienstleistungen*

- Literaturecke zum aktuellen Thema in der Bibliothek des Pestalozzianums
- Vermittlung von Kontakten und Adressen zu Schulentwicklungsprojekten (Netzwerk)

Das Angebot im neuen Kursprogramm im Überblick

Inzwischen hat sich einiges geklärt: Publikationen zum Thema liegen vor, Erfahrungen aus eigenen Projekten, aber auch aus dem In- und Ausland werden diskutiert, Ausbildungen zum Thema Schulentwicklung werden angeboten, politische Signale sind unüberhörbar. Vieles bedarf weiterhin einer intensiven und seriösen Auseinandersetzung auf allen Ebenen: Was sind teilautonome Schulen? Wie autonom müssen sie sein, damit ein Entwicklungsprozess ermöglicht wird? Wo sind Grenzen zu setzen? Welche Kompetenzen, welche Aufgaben sollen zukünftig Schulleitungen übernehmen? In welchem Spannungsfeld stehen die geplanten teilautonomen, geleiteten Schulen zwischen den eigenen pädagogischen Ansprüchen und den staatlichen Sparbemühungen? usw.

Zu solchen Fragen sollen die Angebote des Pestalozzianums und der ZAL im Kursprogramm 1/96 weitere Denkanstösse geben.

PESTALOZZIANUM

Infos
&
AKZENTE



Pestalozzianum Zürich
Fort- und Weiterbildung

Auenstrasse 4
Postfach
8600 Dübendorf
Telefon 01-822 08 00
Telefax 01-822 11 50

Die Unterstützungsangebote nach Mass – zugeschnidert auf die eigene Schule – sind da und dort bereits gut bekannt. Sie werden im Kursprogramm detailliert vorgestellt und an Beispielen von möglichen Inhalten und Themen aufgezeigt:

- Unterstützung durch Teamsupervision/Teamentwicklung und Gruppensupervision
- Unterstützung durch schulinterne Fortbildung
- Unterstützung durch dezentrale Fortbildung

Das Kursprogramm informiert ebenfalls über das „Netzwerk Gemeinsam Schule gestalten“, die Vermittlung von Kontakten und Adressen zu laufenden und abgeschlossenen Schulentwicklungsprojekten.

Eine Fortsetzung, Erweiterung und Vertiefung der vorgestellten Angebote zum aktuellen Thema wird in den nächsten Kursprogrammen 1996 und 1997 vorgestellt.

Weitere Einzelheiten – Detailaus-schreibung, Daten, Zeiten, Anmeldung – entnehmen Sie unserem Kursprogramm. Es ist für Fr. 10.- zu beziehen beim Pestalozzianum, Abt. Fort- und Weiterbildung, Postfach, 8600 Dübendorf 1, Tel. 01 822 08 14.

■ *Johanna Tremp*

Eine Reihe von weiteren Angeboten hat zum Ziel, die eigene Schule, die Schule als pädagogische Einheit zu fokussieren und aus verschiedenen neu gewonnenen Sichtweisen zu betrachten und zu diskutieren:

Nr 116 104 **IM-PULS Tage, „Meine“ Schule als lernende Organisation. Schule kann auch neu gedacht, verändert, verlebendigt werden**
Béatrice Bühlmann, Organisationsberaterin, Bern; Margrit Dünz und Hans Bätcher, Pestalozzianum Zürich

Nr 116 105 **Was sind teilautonome Schulen? Eine Informationsveranstaltung**
Dr. Anton Strittmatter, Pädagogische Arbeitsstelle LCH, Sempach, und weitere Fachreferentinnen und Fachreferenten

Nr 116 106 **Unsere Schule auf dem Weg zur pädagogischen Einheit Eine Standortbestimmung**
Regina Meister und Johanna Tremp, Pestalozzianum Zürich

Nr 116 107 **In welcher Schule – in welchem Umfeld arbeite ich eigentlich? Die eigene Schule erforschen**
Kurt Spiess, Organisationsberater, Uster; Verena Graf Wirz, Kindergärtnerin, Zürich

Die Referatsreihe zu aktuellen Problemen der heutigen Gesellschaft und ihre Auswirkungen auf die Schule ist im vergangenen Schulhalbjahr auf gutes Echo gestossen. Für die Fortsetzung der Reihe konnten drei prominente Referenten, die zu folgenden Themen Stellung nehmen, gewonnen werden:

Nr 116 101 **Aktuelle Strömungen in der Pädagogik und ihre Bedeutung für den Auftrag der Schule**
Dr. phil. Hans Berner, Erziehungswissenschaftler, Maur

Nr 116 102 **Die Entwicklung zwischen Widersprüchen – die Auswirkungen der heutigen Sozialisationsbedingungen auf das Kind**
Prof. Dr. Heinz Herzka, Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Zürich

Nr 116 103 **Die Rolle der Lehrerinnen und Lehrer neu denken**
Prof. Dr. Kurt Reusser, Pädagogisches Institut der Universität Zürich

Lehrerinnen- und Lehreraustausch



Fortbildungsabteilung der Universität Uppsala. Von hier aus wurde der Austausch organisiert.

Vorgeschichte

Im Rahmen des wirtschaftlichen und kulturellen Austausches zwischen Schweden und der Schweiz im Jahre 1993 fand dank Vermittlung des Generalkonsuls in Zürich und der schweizerischen Botschaft in Stockholm eine erste Begegnung zwischen Fortbildungsverantwortlichen des Kantons Zürich und der Universität in Uppsala statt. Der Gegenbesuch von schwedischen Bildungsfachleuten in Zürich erfolgte im Herbst des gleichen Jahres.

Aus diesen ersten Kontakten entwickelte sich eine intensive Zusammenarbeit zwischen der Fortbildungsabteilung der Universität Uppsala und dem Pestalozzianum Zürich. Bereits im Herbst 1994 erfolgte ein weiterer Studienaufenthalt in Schweden, welcher dem Thema "Geleitete Schulen" gewidmet war.

Rund zwanzig Fortbildungsverantwortliche, Schulpräsidentinnen und -präsidenten sowie Funktionäre der Schulämter Zürich und Winterthur hatten Gelegenheit, sich in direktem Kontakt und intensiven Gesprächen mit schwedischen Schulleiterinnen und -leitern, Behördenvertretern sowie Lehrerinnen und Lehrern mit Fragen von geleiteten Schulen auseinanderzusetzen.

Eine Gruppe schwedischer Lehrerinnen- und Lehrerstudenten absolvierte im Mai 1995 einen Aufenthalt in zürcherischen Schulen mit dem Ziel, ihre Studienarbeit zu Themen der Volksschule zu schreiben.

Schon früh wurde von beiden Zusammenarbeitspartnern die Idee aufgegriffen, einen Austausch von Lehrerinnen und Lehrern in die Wege zu leiten. Eine entsprechende Ausschreibung im Kanton Zürich stiess auf grosses Interesse. Der Gegenbesuch der schwedischen

Kolleginnen und Kollegen erfolgt im Juni 1996. Für das gleiche Jahr ist neben der zweiten Durchführung des "Job swop" ein Studienaufenthalt für Lehrkräfte an Zürcher Berufsschulen geplant.

Parallel zu den Studienaufenthalten hat das Pestalozzianum eine Adressbörse für individuelle Austauschprogramme zwischen Schweden, Dänemark und der Schweiz eingerichtet. Diese steht ebenfalls Volksschullehrkräften ausserhalb des Kantons Zürich zur Verfügung.

Im Sinne der Empfehlungen der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren vom Februar 1993 zu "Europa in der Schule" soll der internationale Austausch für Lehrkräfte der Volksschule als Beitrag zur europäischen Verständigung und laufenden Schulentwicklung verstärkt und weiter ausgebaut werden.

Austausch

Ziele

Lehrerinnen und Lehrer der Volksschule erhalten mit dem internationalen Lehrerinnen- und Lehreraustausch "Job swap" Gelegenheit, während ein bis zwei Wochen eine ausländische Schule kennenzulernen, dort zu hospitieren und zu unterrichten. Dadurch bietet sich ihnen die Möglichkeit, einem ausländischen Schulmodell in der Praxis zu begegnen und mit dem eignen zu vergleichen sowie organisatorische und didaktische Anregungen auszutauschen. Im Gegenzug kommt für die gleiche Zeitdauer die ausländische Partnerin oder der ausländische Partner an die Schule ihres Schweizer Kollegen oder ihrer Schweizer Kollegin. Der Austausch erfolgt zeitlich verschoben.

Internationale Lehrerinnen- und Lehreraustausche entsprechen einer zeitgemässen, interkulturellen Fortbildung, die pädagogische, kulturelle und sprachliche Aspekte miteinander verbinden. Es handelt sich dabei um eine intensive und kostengünstige Fortbildung im Dienste der Schulentwicklung und der persönlichen Förderung der einzelnen Lehrkraft im Sinne der Horizonterweiterung.

Die vermittelten Einsichten und Erkenntnisse sollen nach der Rückkehr in geeigneter Form an die Kolleginnen und Kollegen in der eigenen Schule weitergegeben werden und bilden Anlass zum Überdenken des eigenen Schulsystems. Der Austausch leistet zudem einen Beitrag zur internationalen Verständigung und Zusammenarbeit in einer Phase des sich öffnenden Europas.

Teilnehmende

Auf die Ausschreibung im Schulblatt Januar 1995 meldeten sich 33 Lehrerinnen und Lehrer aus dem ganzen EDK-Ost Raum für den Austausch an. Für 12 Lehrerinnen und Lehrer konnte eine entsprechende Partnerin in Schweden gefunden werden.

Ergebnisse

Im Anschluss an die Austauschstage wurde zu folgenden Aspekten eine gemeinsame Evaluation durchgeführt:

- A. Schwedisches Schulsystem
- B. Job swap (Organisation, Rahmenbedingungen, Struktur)
- C. Internationale Austauschprogramme als Fortbildungsangebot

A. Schwedisches Schulsystem

Die Schwedischen Schulen sind seit vielen Jahren geleitete Schulen. Im Zusammenhang mit Sparmassnahmen wurde 1991 der Prozess einer Liberalisierung und Dezentralisierung im Bildungswesen eingeläutet. Dieser führte zu

- geleiteten und teilautonomen Schulen,
- Schülerpauschalen des Staates an die Gemeinden,
- Tagesschulen (8.30 - ca.14.00 Uhr),
- einem Rahmenlehrplan des Staates (20 Seiten), welcher ca. 80% der Lektionen abdeckt.

Das Erleben von geleiteten, teilautonomen Schulen wurde gerade für die Zürcher Lehrerinnen und Lehrer zu einer wichtigen Erfahrung. Als hervorragende Merkmale für die gut funktionierenden Schulen wurde die Teamfähigkeit der schwedischen Kolleginnen und Kollegen, die intensive Zusammenarbeit mit Eltern und Behörden, das grosse Engagement für die Organisation „Schule“, Flexibilität und der lockere, partnerschaftliche Umgang untereinander betont.

Die meisten Schulen sind Schulen mit Profil. Sie geben sich eigene Ziele oder ein Motto (z.B. „Erfolg für alle“). Für Besucherinnen und Besucher auffällig ist das gute Klima, die hohe Motivation und die niedrigen Aggressionen an den besuchten Schulen. Diese positiven Feststellungen dürften vor allem auf einem auf intensiven Gesprächen basierenden Umgang der Lehrenden mit den Kindern und die fehlenden Promotionen in der Grundschule zurückzuführen sein. Jedes Jahr finden landesweit Tests statt. Die Resultate werden veröffentlicht, haben aber primär Auswirkungen auf die Lei-

stungsorientierung der Schule und nicht auf diejenigen der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Der Schulstandard bezüglich Lernleistungen wurde insgesamt niedriger als in der Schweiz wahrgenommen. Dafür sind an schwedischen Schulen Schwerpunkte in der sozialen Verhaltensschulung erkennbar. Im Zentrum steht die Erziehung zu kommunikativen, kooperationsfähigen und selbständigen jungen Menschen. Sprachentwicklung, Fremdsprachen (ab Klasse 2) sind wichtige Ziele im Lehrplan.

B. Job swap

Die Austauschphase (1 Woche) wurde von den meisten Teilnehmenden als zu kurz beurteilt. Beeindruckend für alle war die schwedische Gastfreundschaft. Job swap in Form einer Gruppenreise erlebten die Teilnehmenden als Bereicherung, denn die gemeinsame Auseinandersetzung mit Schwedischen Schulen und Schulen im Kanton Zürich ermöglichte eine differenzierte Sichtweise der Unterschiede. Vom 17.–28. Juni 1996 werden die schwedischen Lehrerinnen in die Schweiz kommen. Es ist dann Aufgabe der Teilnehmenden, für ihre schwedischen Kolleginnen einen ebenso interessanten Austausch zu organisieren.

C. Internationaler Austausch als Fortbildungsangebot

Alle Teilnehmenden bezeichneten diese Form von Fortbildung als wertvolle Erfahrung und Anlass zum Überdenken der eigenen Situation. Die Fortbildung vermittelte viele neue Impulse für den eigenen Unterricht und die Erkenntnis, dass es verschiedene Wege gibt, die zum Ziel führen.

Der internationale Austausch ist eine Fortbildung, die Schul- und Kulturerfahrung an Ort und Stelle ermöglicht. Gleichzeitig werden die Teilnehmenden in einen Prozess eingebunden, der sich nachhaltig auf ihre eigene Schulsituation auswirkt. Eine Herausforderung – gerade in unserer Zeit der grossen Veränderungen im eigenen Kanton.

■ Regine Meister